

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige  
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 241

Altensteig, Freitag den 15. Oktober

1926

## Der neue Kurs in der Tschechoslowakei

Der tschechische Nationalitätenstaat segelte seit dem Tage seiner Errichtung im Fahrwasser des französischen Nationalismus. In Paris saßen die eigentlichen Verantwortlichen an der Politik, die das tschechische Volk bisher trieb, indem es sich über alle anderen Minderheiten loszulassen zum Herrscher machte. Es war ein ungesunder Zustand, der auf die Dauer mehr als eine Gefahrenquelle für den neuen tschechischen Staat aufschloß. Die Reibungen zwischen Tschechen und den nationalen Minderheiten, die oft sogar zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen Tschechen und Slowaken wurden, konnten in keinem Falle zu einer inneren Konsolidierung dieses auf den Trümmern der Donau-Monarchie errichteten, mit heterogenen Elementen durchsetzten Staatswesens führen. Diese Erkenntnis hatten zweifellos schon frühzeitig die maßgebenden Kreise in der Prager Burg, die sich um den Präsidenten Masaryk und den Außenminister Dr. Benesch gruppierten. Aber es fehlte ihnen der Mut, um in der Praxis des Alltags ihrer theoretischen Erkenntnis zur Verwirklichung zu verhelfen. Man hatte sich eben allzu sehr dem französischen Nationalismus verschrieben, dessen vitale Interessen es verboten, daß im Osten etwa durch die Tschechoslowakei eine Umwälzung jener politischen Grundzüge erfolgte, die in Frankreich nicht nur gepredigt, sondern nach denen auch gearbeitet wurde. Es lag auf der Hand, daß mit dem Abbröckeln der Politik des nationalen Blocks in Frankreich auch in der Tschechoslowakei eine Veränderung der äußeren und inneren Politik eintreten mußte, und zwar in dem gleichen Tempo, in dem sich im allgemeinen die Entwicklung zur Verständigung unter den Völkern Europas bewegte.

Was wir heute als Ergebnis dieser Entwicklung in der Tschechoslowakei sehen, das erstmalige Zustandekommen eines Kabinetts, dem Sudetendeutsche angehören, ist durchaus erfreulich. Einmal deshalb, weil man es begrüßen muß, daß es in der Tschechoslowakei trotz aller Drangsalierungsversuche der tschechischen Staatsmänner doch noch deutsche Aktivisten gibt, die im Rahmen des Möglichen versuchen, ihrem notleidenden deutschen Volkstum durch praktische Arbeit in der Regierung zu helfen, zum anderen aber auch aus dem Grunde, weil wir in der neuen Konstellation einen weiteren Erfolg der Locarnopolitik innerhalb Europas erblicken. Dabei mag in diesem Zusammenhange außerhalb der Erörterung bleiben das Motiv, aus dem heraus die Bildung einer tschechisch-deutschen Regierung erstrebt wurde. Man kennt auch bei uns sehr genau den direkten äußeren Anlaß, der darin bestand, daß die alttschechische Koalition auseinanderfiel, als es galt, wirtschaftliche Probleme von großer Tragweite zu lösen. Damals sind deutsche bürgerliche Parteien, die christlich-sozialen und die deutschen Agrarier, den tschechischen Bürgerlichen und der slowakischen Volkspartei zu Hilfe geeilt. Aus diesem einmaligen Zusammengehen hat sich dann die jetzige Koalition entwickelt, die ja auch nur einen ersten Anfang darstellt, zumal dem neuen Kabinett eine ganze Reihe von Beamtenministern angehören. Schließlich kam es aber gerade in der Tschechoslowakei einmal darauf an, die Fäden zwischen den Tschechen und dem Deutschen überhaupt einmal anzuknüpfen. Das ist mit dem neuen Kabinett Soehla geschehen, und man hat allen Grund, diese Tatsache zu begrüßen, ohne daß man dadurch den Sinn und das Verständnis für die derzeitige Lage des Sudetendeutschens vermissen zu lassen braucht.

Für die deutschen Minister Dr. Spina und Dr. Mayer-Harting gibt es noch eine Menge von Fragen im Interesse der deutschen Minderheit zu lösen. Wie groß der Erfolg eines Eintritts dieser beiden Männer in die neue Regierung an sich schon ist, geht gerade aus der obigen Feststellung hervor. Die beiden deutschen Minister erhalten nämlich diejenigen Ressorts, Post und Justiz, in denen die Entdeutschungspolitik die fürchtbarsten Ausmaße angenommen hatte. Wenn man den Parteien dieser beiden Minister keine direkten national-politischen Konzessionen gemacht hat, so kann man das bis zu einem gewissen Grade bedauern. Wir glauben aber, daß die Minister selbst die beste Gelegenheit haben, durch Maßnahmen in den eigenen Ministerien darauf hinzuwirken, daß in absehbarer Zeit dem Sudetendeutschtum die kulturelle Autonomie zugesichert wird. Alles ist schließlich eine Frage der Zeit. Der Weg, der von den Christlich-Sozialen und den deutschen Agrariern in der Tschechoslowakei eingeschlagen worden ist, erscheint nach Lage der Dinge in mehr als einer Beziehung auch vom Standpunkt der deutschen Reichspolitik erwünschenswerter als die passive Resistenz anderer deutscher Parteien des Sudetenlandes. Man verkenne doch ja nicht das exzessive Mo-

ment der Tätigkeit deutscher Minister nach der anderen Seite hin. So ist wenigstens der Anfang gemacht, um die einzelnen Nationalitäten einander näherzubringen.

Die deutsch-tschechische Koalition bleibt naturgemäß fürs erste nur ein Versuch, zu dem wir Reichsdeutsche die Hoffnung beisteuern, daß unsere Brüder in der Tschechoslowakei das von ihnen angestrebte Ziel erreichen werden.

**Deutsche Verwaltungsbeamte in der Tschechoslowakei**  
Prag, 14. Okt. Bättermeldungen zufolge soll es demnächst zu der Ernennung einiger höherer deutscher Beamter in den Zentralbehörden kommen. Diese Ernennungen sollen das erste Resultat des Eintritts der Deutschen in die Regierung darstellen.

## Neues vom Tage

### Einberufung des Reichstages auf den 3. November

Berlin, 14. Okt. Der Reichstag ist endgültig für Montag, den 3. November einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser ersten Plenarsitzung nach der Sommerpause stehen zunächst nur kleine Vorlagen. Der Präsident hat sich aber vorbehalten, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

### Große Sturmschäden auf Nordsee

Berlin, 14. Okt. Wie die B. Z. meldet, habe die orkanartige Stürme und Sturmfluten auf Nordsee schweren Schaden angerichtet. Der beim Leuchtturm neu erbaute Deich, der dem ersten Anprall der Wogen noch standhielt, ist gebrochen. In Wylförth stürzte die südliche Strandmauer in einer Länge von 200 Metern zusammen. Nachrichten über große Viehverluste kommen von den Inseln und aus dem Küstengebiet. Auf der Padelats-Hallig bei Husum geriet eine Schafherde in die Sturmflut. Die Tiere stürzten zum Teil ins offene Meer. Etwa 100 Schafe ertranken. Das Wasser ergoß sich über die Sommerdeiche bei Eiderstedt ins Land und hat den ganzen Wildbestand vernichtet. Im Badesort St. Peter wurde die große Landungsbrücke fortgerissen. Bei Reithum auf Sylt brachen zwei Brücken zusammen. Der auf den nord- und ostfriesischen Inseln angerichtete Schaden ist zurzeit noch nicht übersehbar, zumal neue schwere Stürme wüten und die Verbindungen unterbrechen.

### Schluß im Femeauschuß in München

München, 14. Okt. Der Femeauschuß des Reichstages hat seine Münchener Verhandlungen zu Ende geführt. Der Abgeordnete Dr. Levi gab folgende Erklärung ab: „Aus dem Studium der Akten war bei mir der Eindruck entstanden, als ob der Schritt des Rechtsanwalts Gademann, die beiden Staatsanwälte nach München zu bringen und in der Folge die Freilassung der Verdächtigten, auf die Initiative des heutigen Justizministers Görtner zurückgehe. Ich stehe nach dem Ergebnis unserer Verhandlungen nicht an zu erklären, daß dieser Vorwurf gegen Görtner nicht aufrecht zu erhalten ist, daß vielmehr der heutige Justizminister Görtner in seiner damaligen Stellung nur den Auftrag seines Vorgesetzten, des Justizministers Roth, ausführte und die Berichterstattung der Staatsanwälte entgegengenommen hat.“ — Der Vorsitzende gab sodann bekannt, daß der Ausschluß einstimmig folgende Entschlieung gefaßt habe: „Im Anschluß an die Erklärung des Berichterstatters Levi ist der Femeauschuß jetzt schon in der Lage, festzustellen, daß die Vorwürfe gegen den bayerischen Justizminister Görtner widerlegt sind und daß Justizminister Görtner weder im Falle Hartung, noch im Falle Sandmeyer, noch im Falle Gareis irgend etwas unternommen hat, um den Fortgang der Verfahren zu hemmen.“

### Mißbilligung für Dr. Levi

München, 14. Okt. Wie die „Münchener Zeitung“ erzählt, hat der Reichstagsfemeauschuß in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung am Mittwoch dem Abgeordneten Dr. Levi wegen seiner Veröffentlichungen im „Vorwärts“, die einem bereits am 19. Mai 1926 gefaßten Beschluß des Ausschusses widersprachen, die Mißbilligung ausgesprochen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß solche Veröffentlichungen in Zukunft unterbleiben. Die Mißbilligung ist bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten und Kommunisten einstimmig ausgesprochen worden. Die Sozialdemokraten haben erklärt, sich durch diese Entschlieung nicht gebunden zu fühlen.

### Die Aufwertungsbewegung

Berlin, 14. Oktober. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, haben die verschiedenen Spareregruppen eine neue Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung“ gegründet. Führer dieser Partei ist der frühere Staatssekretär Graf Poldowski. Bei den sächsischen Landtagswahlen am 31. Okt. wird die Partei eigene Kandidaten aufstellen.

## Die Umbildung der preussischen Regierung — Vertagung bis 3. November

Berlin, 14. Okt. Die auf heute nachmittag 2 Uhr angelegte Besprechung über die Regierungsbildung war nur von kurzer Dauer. An ihr nahmen außer dem Ministerpräsidenten teil für die sozialdemokratische Fraktion die Abgeordneten Heilmann, Leinert und Leid, für das Zentrum die Abgeordneten Herold und Dr. Heß, für die Demokraten die Abgeordneten Falk, Riedel und Hoff. Sämtliche drei Regierungsparteien erklärten ihre grundsätzliche Bereitschaft zu Verhandlungen. Die Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß sie zur Zeit aus Gründen der inneren Geschäftslage sich außerstande sähen, sofort praktisch zu verhandeln. Damit war die Besprechung beendet. Es dürfte nicht damit zu rechnen sein, daß vor dem 3. November, wo bekanntlich der Landtag nach der Pause wieder zusammentritt, die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Der preussische Ministerpräsident Braun wird am 3. November dem Wunsche der jetzigen Regierungsparteien entsprechend mit dem Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei über die Umbildung der preussischen Regierung verhandeln und dann das Ergebnis dieser Besprechungen den Regierungsparteien mitteilen.

### Der Reichslandbund gegen die Große Koalition in Preußen

Berlin, 14. Okt. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt, daß der Reichslandbund jeden Schritt, der geeignet ist, den Einfluß der sozialdemokratischen Partei zu schwächen, begrüßt, daß er jedoch in dem Beitritt der Deutschen Volkspartei zur jetzigen Parteiregierung in Preußen keinen derartigen Schritt sieht.

### Zwischenfälle im preussischen Landtag

Berlin, 14. Okt. Nachmittags kam es in den Wandelgängen des preussischen Landtages zu härmischen Auftritten. Eine Deputation von Erwerbslosen kam von einer Wilmersdorfer Erwerbslosenversammlung in den Landtag und verlangte den Abgeordneten Heilmann zu sprechen. Dieser wurde herbeigeholt und fragte, ob die Demonstrierenden zur sozialdemokratischen Partei gehörten. Sie versicherten das unter lauten Schmähungen. Als der Landtagspräsident Bartel herbeieilte und sich zu erkennen gab, wurde er mit lautem Schreien „Arbeitervertreter!“ empfangen. Der Landtagspräsident wies die Deputation darauf aus dem Hause.

### Abreise des Reichspräsidenten nach Braunschweig

Berlin, 14. Okt. Reichspräsident von Hindenburg hat sich heute abend nach Braunschweig begeben, um einer Einladung zum Besuche der braunschweigischen Regierung zu folgen. Der Reichspräsident wird von Staatssekretär Dr. Meißner und Major von Hindenburg begleitet. Am 21. Oktober wird der Reichspräsident der Stadt Bremen seinen offiziellen Besuch abstatten.

### Neue Briefmarken

Berlin, 14. Okt. Die Reichsdruckerei wird in den nächsten Tagen mit der Lieferung der seit geraumer Zeit angekündigten neuen Postwertzeichen beginnen, die bekanntlich Bildnisse berühmter deutscher Männer tragen. Für die niederen Werte bis zu 20 Pfennig wurden Bildnisse Goethes, Schillers, Friedrichs des Großen, Rants und Beethovens bestimmt.

### Schwerer Unfall beim Straßenbau

Berlin, 14. Okt. Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Dorfstraße in Biesdorf wurde heute nachmittag ein großer Baum, der ausgegraben werden sollte, durch einen starken Windstoß umgerissen. Der Baum begrub vier Arbeiter unter sich, die sehr schwere Verletzungen erlitten.

### Die ungarische Regierungskrise

Budapest, 14. Okt. Dem Beschluß des heutigen Ministerrates entsprechend hat Ministerpräsident Graf Bethlen dem Reichsverweser die Demission der Gesamtregierung angeboten. Der Reichsverweser nahm die Unterbreitung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, ließ eine endgültige Entscheidung über diese Demission in der Schwebe und beauftragte die bisherige Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Infolge der Demission des Kabinetts haben auch die politischen Staatssekretäre ihren Rücktritt angeboten.



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 15. Oktober 1926.

**Verbot der Einfuhr von Kuh- und Zuchtziege aus Borsberg.** Wegen gefährdender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in dem österreichischen politischen Bezirk Riedl und in Borsberg ist vom württ. Ministerium des Innern das Verbot der Einfuhr von Kuh- und Zuchtziege auf ganz Borsberg ausgedehnt worden.

**Ragold, 14. Okt.** Die Wasserversorgung ist hier einen erfreulichen Schritt vorwärts gekommen, dadurch, daß die Häuser des Wolfs- und Galgenbergs, die bisher noch eine Wasserleitung entbehren mußten, mit einer solchen versehen wurden. Die neue Leitung ist in der Nähe des Spitals an die bisherige Hochdruckleitung, die von der Pumpstation im Schwandorfer Tal über den Hochbehälter im Zemberg gespeist wird, angeschlossen, geht von da aus die Friedhofstraße entlang herunter bis zur Moltkestraße und sodann entlang der letzteren bis zum Gewand Oswaldshalde, von da über die Insel bei Bauunternehmer Wohlleber vorbei zur Hatterbacherstraße (Medizinrat Fritzer), auf den Wolfsberg und zum Reservoir daselbst, sodann über das Kreuzertal oberhalb dem Eisenbahndurchschlag auf den Galgenberg. Wir unterscheiden in Ragold eine Hochdruck- und Niederdruckwasserversorgung. Die Hochdruckleitung wird vom Schwandorfer Tal und die Niederdruckleitung vom Kreuzertal aus gespeist. Die neue Leitung ist insgesamt 1700 Meter lang und hat einen Rohrdurchmesser von 175, 150 und 125 Millimeter. Die Leitung der Leitung wurde unter Aufsicht des hiesigen Stadtbauamtes vollzogen. Die Grabarbeiten führten die Baugeschäfte Harr, Weimer und Wohlleber, die Rohrleitung Mechaniker Schweikle und Proß aus. Zu den Grabarbeiten mußten verpflichtungsgemäß Notstandsarbeiter verwendet werden, da der Zuschuß von Staats wegen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge selbstverständlich davon abhängig war. In nächster Zeit soll die neue Leitung noch erweitert werden und zwar soll sie auf einer Strecke von etwa 400 Metern in die neue Weingartenstraße am Galgenberg gelegt werden bis zu der von Bauunternehmer Raupp zur Erstellung kommenden 5 Pflichtgebäuden, von denen bis jetzt eines erstellt wurde.

**Calw, 14. Okt.** Hier wurde ein Reit- und Fahrverein gegründet, der sich zur Aufgabe macht, im Zeitalter der Leibesübungen den schönsten und edelsten Sport zu pflegen. Er will gelerntem Reitern Gelegenheit zum Reiten bieten und jungen Leuten beiderlei Geschlechts Reiterunterricht erteilen.

**Freudenstadt, 14. Okt.** (Vom Rathaus.) Einem Gesuch, des Architekten Scharff um käufliche Abtretung von ca. 5 Ar Bauplatz in der Schwanenstraße zum sofortigen Bau eines Einfamilienwohnhauses für einen auswärtigen pensionierten Geistlichen zu dem Angebot, denselben Preis zu bezahlen, den Ratemeister Scholdner für einen städtischen Platz bezahlt, bemerkt der Vorsitzende, daß die städtische Bodenpolitik und damit die Abtretung billiger Bauplätze in erster Linie nur für hiesige Wohnungsuchende in Betracht komme, daß daher gleiche Preise für Auswärtige unmöglich seien. Bei dem Mangel an sofort zu überbauendem Gelände müsse die Stadtgemeinde diese wenigen Plätze den hiesigen Bauwüsten vorbehalten, namentlich, nachdem es eine große Zahl privater Bauplätze in der Landhausstraße, im Herrenfeld usw. gibt. Der darauf von Herrn Scharff vorgeschlagene städt. Bauplatz unterhalb des Herrn Scholdner kann deshalb nicht abgegeben werden, weil sofort eine Verlängerung der Gas- und Wasserleitung notwendig wäre. So sehr eine Belebung der Bautätigkeit wünschenswert ist, konnte sich weder die Baukommission noch der Gemeinderat entschließen, dem Ansuchen stattzugeben. — Das Braunsche Haus hinter dem Rathaus ist stark haufällig und begann in den letzten Tagen förmlich zu weichen und es fielen schon Ziegel herab. Für Bewohner des Hauses und Passanten besteht große Gefahr, sodas der Gemeinderat einstimmig beschloß, das Braunsche Haus auf den Abbruch zu versteigern. Das Haus wird später voraussichtlich wieder aufgebaut und öffentliche Lokale und Wohnungen eingebaut werden. — Die Fortkommision hat sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit der Regelung der Christbaumfrage beschäftigt. Hierzu führte der städt. Waldwirtschaftsführer aus, daß seit Jahren die Anforderung an den Stadtwald bezüglich Christbäume für die Bevölkerung ganz enorme seien. Schon seit vielen Jahren sei man genötigt, mit großem Schaden für den Wald die schönsten Bäume auszuhauen und sie als Christbäume der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Diese Bäume wandern nach kurzer Zeit in den Ofen, während sie dem Wald ungeheuer fehlen. Mit der raschen Zunahme der Bevölkerung werde die Sache immer trostloser, da die Bevölkerung einfach ihren Baum aus dem Stadtwald „beanspruche“ und bei Händlern, wenn sie je kommen, nicht kaufe. Die Waldinspektion sei nicht mehr in der Lage, künftig jährlich soviel Bäume zur Verfügung zu stellen, wie sieher, sollen nicht der Wald und die jungen Kulturen ruiniert werden, sie müsse nunmehr die Verantwortung ablehnen. Im Gemeinderat ergibt sich ebenfalls Einstimmigkeit darüber, daß nur so viel Christbäume gehauen werden dürfen, als waldbaulich verantwortet werden kann. Darüber, auf welche Weise der fehlende Bedarf gedeckt werden soll, wurde noch kein Beschluß gefaßt. — Das Gesuch der Erwerbslosen um Gewährung einer Winterbeihilfe für Verheiratete von 100 Mk., für Ledige von 60 Mk. wurde abgelehnt. Begründet war das Gesuch damit, daß eine große Zahl Erwerbsloser, besonders Verheiratete,

außerstande sei, den Winterbedarf an Holz, Kohle und Kartoffeln einzudecken.

**Cresbach, 12. Okt.** (Kriegerdenkmal.) Als Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Väter und Söhne der Gesamtgemeinde wurde durch selbstloses Zusammenarbeiten verschiedener Bürger, ein in Unterwaldach gebrochener Steinblock auf dem Friedhof errichtet. Dieser soll nun durch eine von der württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen gefertigte Kriegergedenktafel geschmückt werden. Die Herstellungskosten sollen größtenteils durch Hausammlungen gedeckt werden. Die Enthüllung des Ehrenmals findet wahrscheinlich am Totensonntag auf dem Friedhof statt.

**Neuenbürg, 14. Okt.** Vom Gemeinderat wurden die Verzugszinsen für Stammholz und Stangen auf 12 v. H., diejenigen für Brennholz auf 8 v. H. jährlich festgesetzt.

**Alpirsbach, 14. Okt.** (Amtseinführung.) Heute vormittag um 11 Uhr wurde der am 25. Juli d. J. mit einer Mehrheit von 490 Stimmen zum Stadtschultheißen gewählte Schultheiß a. D. Fr. Reichert von Ebersbach a. d. Jils in sein Amt feierlich eingeführt. Der neue Stadtvorstand steht im 40. Lebensjahr.

**Oberndorf, 12. Okt.** In dem Bezirksorte Mariageil wurde der Kleinbauer und Fabrikarbeiter Jos. Schuhmacher mit 168 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt unter vier Kandidaten.

**Herrenberg, 14. Okt.** (Tödlicher Unglücksfall.) Fuhrmann Georg Beck wurde gestern im Wald unter seinem Wagen tot aufgefunden. Der Wagen war umgekippt und seine Ladung, Steine, fielen auf den Lenker des Fuhrwerks. Wie der Wagen zum Kippen kam, ist noch nicht festgestellt.

**Stuttgart, 14. Okt.** (Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 9. Oktober eine Sitzung ab. Auf Antrag der Gärtner wurde die Errichtung einer Versuchsgärtnerei eingehend beraten. Zur Beschaffung von geeignetem Gelände soll an den Staat herangetreten werden. Die Landwirtschaftskammer ist bereit, diese Angelegenheit zu unterstützen. Zur Beratung siedlungsstügender Landwirte für ländliche Siedlungen in Norddeutschland wird die Landwirtschaftskammer auf Erlauchen der Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Organisationen, politischer Verbände und sonstiger Gruppen von Interessenten die Geschäftsstelle übernehmen. Die Geschäftstätigkeit wird sich in erster Linie auf objektive Beratung und Vermittlung erstrecken. Die Prämierung bäuerlicher Betriebe für das Jahr 1926 wurde gutgeheißen. Die nächste Hauptversammlung wird voraussichtlich Ende November oder Anfang Dezember stattfinden.

**Abbruch des alten Gebäudes des Staatsministeriums.** Das alte Gebäude an der Königstraße zwischen Büchsen- und Gymnasialstraße wird nunmehr abgebrochen, um einem großen Geschäftshaus, das vom Staat nach den Plänen der Architekten Firma Ellenhör u. Pfennig errichtet wird, Platz zu machen. Der würdige Bau, von Thourer errichtet, hat mancherlei Veränderungen erfahren, und bedeutende Persönlichkeiten haben ihn einst bewohnt.

**Stuttgart, 14. Okt.** (Landespartei der Deutschnationalen Volkspartei.) Die Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) hält in der Zeit vom 22.—24. Okt. in Stuttgart ihren diesjährigen Landesparteitag ab. Im Zusammenhang mit dieser Tagung findet Freitag, 22. Okt. abends 8 Uhr im Festsaal der Lederhalle eine große öffentliche Versammlung statt, in der Großadmiral v. Tirpitz, Staatsminister a. D. Wallraf und Staatspräsident Bazille sprechen werden.

**Degerloch, 14. Okt.** (Die neuen Stuttgarter Funktürme.) Die beiden Funktürme, an denen in den letzten Wochen fleißig gearbeitet wurde, sind nun soweit fertiggestellt. Die Funktürme sind mit ihrer Höhe von über 100 Metern etwa 60 Meter höher als der Degerlocher Aussichtsturm und sind bei klarem Wetter weithin sichtbar. Die gesamte Sendeanlage paßt sich gut in das Naturbild ein. In den nächsten Tagen sollen nun die Antennendrähte gespannt werden, sodas es nicht mehr allzulange antehen dürfte, bis die neue Anlage in Betrieb kommt.

**Hall, 14. Okt.** (Notwohnungen.) Der Gemeinderat beschloß, etwa 10 austrangierte Eisenbahnwagen von der Eisenbahnverwaltung zum Preis von je 350—420 Mark zu kaufen, um sie als Wohnungen für Leute, die im überfüllten Armenhaus sind und keine andere Wohnung bekommen können, herzurichten.

**Blaubeuren, 14. Okt.** (Patenthaus.) Dieser Tage wurde hier ein Patenthaus erstellt, das eine Erfindung des Zimmermeisters Wagenblast hier ist. Es ist ein Fachwerkhaus mit 67 qm Flächeninhalt, das in drei Wochen erstellt werden kann und etwa 7000—8000 Mark kostet. Bei Behörden wie Privaten findet es lebhaftestes Interesse.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Bier Eisenbahnarbeiter vom Zuge überfahren.** Nachts um 3 Uhr hat der Postzug Amsterdam—Rotterdam zwischen Schiedam und Ketel vier Eisenbahnarbeiter, die infolge des stürmischen Wetters den Zug nicht hatten kommen hören, überfahren. Alle vier waren sofort tot.

**Eisenbahnunglück in Brasilien.** In der Nähe von Villa Anastacio stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei acht Personen getötet und 50 verletzt wurden.

**Weitere Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Industriellen?** „Westminster Gazette“ schreibt, es verlautet, daß wahrscheinlich im nächsten Monat der Verband britischer Industrieller Mitglieder der führenden deutschen Industrien durch Vermittlung des Verbandes Deutscher Industrieller einladen werde, wiederum nach England zu kommen.

# Aus dem Gerichtssaal.

Melneid

**Tübingen, 13. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten ledigen Fasser Oskar Schöninger von Sulmbach wegen Melneids, zusammenfassend mit fahrlässigem Falschheid, wegen eines vollendeten und eines versuchten Betrugs zu der Gesamtstrafe von 2 Jahren 1 Monat und zum Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre. Auch wurde gegen ihn auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden, erkannt. Der Verurteilte hatte einen falschen Offenbarungseid abgelegt.

## Ein Oberstaatsanwalt des Melneids angeklagt

**Weimar, 12. Okt.** Vor dem Schwurgericht in Weimar fand der Melneidprozeß gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Friedrichs statt. Der Angeklagte wird beschuldigt, geschworen zu haben, daß Staatsanwaltschaftsrat Häbel einen Antrag auf Anberufung aussetzung des früheren Staatsbankrottpräsidenten Loeb in Weimar ohne sein Wissen vernichtet und ihn durch einen abweichenden Antrag ersetzt habe, ohne daß er Friedrichs vorgewarnt worden sei, ferner, daß Häbel ihn nicht um eine Anweisung in dem Melneidverfahren gegen Loeb gebeten habe. Der Angeklagte, Oberstaatsanwalt Dr. Friedrichs wurde wegen fahrlässigen Falschheids zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung wird ausgeführt, das Gericht habe darin eine Fahrlässigkeit erblicken müssen, das Friedrichs das Signum auf den beiden verhängten Anträgen gesetzt habe. Von einem so hohen Beamten mit der Verantwortlichkeit eines Oberstaatsanwalts müsse erwartet werden, daß er nichts unterzeichne, was er vorher nicht gelesen habe. Die Tatsache, daß er zweimal sein Signum unter einen Antrag setzen mußte, hätte ihn überzeugen müssen, daß es zweiter Antrag war.

## Sport und Spiel

### Das Deutsche Turnfest 1928 gefixt

Die Ausschüsse der Deutschen Turnerschaft tagten vom 5. bis 8. Oktober in Köln, um die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 zu treffen. Schon aus den Sitzungen und Beratungen, die mit der Stadtverwaltung und den örtlichen Turnvereinen bis heute gepflogen wurden, ist zu ersehen, daß für das Fest sowohl in technischer, wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht sichere Grundlagen vorhanden sind. Den Beratungen ging eine Besichtigung des Kölner Stadions voraus, an der der Vorstand und der Turnausflug teilnahmen. Unter Leitung des Stadionverwalters Ehr. Busch wurden die Anlagen erklärt, der große im Bau befindliche Plan, der einer Aufstellung von 22000 Freiübungsstürmen und einer 200000köpfigen Zuschauermenge Aufnahme gewährt, ist, und die vorhandenen und noch zu errichtenden Umkleekabinen erklärt. Auch die Anmarschstraßen und die für Regenschirme geplanten Überdachungen wurden als ausreichend befunden. Einen würdigen Empfang bereite die Stadt den Vertretern der großen Körperlichkeit. In Vertretung des dienlich verhandelten Oberbürgermeisters fand der Delegiert der Stadt, Schneider Dr. Gillemin berufliche Worte der Begrüßung für die auswärtigen Gäste, darunter Professor Dr. Berger, Dr. Neuenhoffer, Staatsminister a. D. Dominicus und Oberturnwart der D.T. Max Schwarze. Er versicherte, daß die Stadtverwaltung die vom Oberbürgermeister Dr. Adenauer abgegebene Erklärung wahren würde, alles unter den wirtschaftlichen Verhältnissen nur Mögliche zu tun, um das Fest zu einem seiner Bedeutung entsprechend würdig zu gestalten. Der Vorsitzende der D.T., Dr. Berner, legte den Grundzug des Festes dar. Max Schwarze teilte den Verlauf der Veranstaltung mit. Die Versicherungen des Vertreters des Kreises Rheinland, Stadtschulrat Max Preuß (Wülheim, Ruhr), und des Kölner Gewerbetreibers, Stadtratsordnenen Gödde, bekräftigten tätige Mitwirkung all ihrer Turner zum Gelingen des Festes, zu dem großer Mut und Opferwillie gehört; beteiligten sich doch in München allein über 300 000 Turner und Turnerinnen, wovon über 10 000 zu den Wettkämpfen antraten.

### Turnen und Sport vereint

**Berlin, 14. Okt.** Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Reichsausschuß für Leibesübungen und der Deutschen Turnerschaft sind am Mittwoch zum Abschluß gelangt. Beide Teile erklärten die neue Gemeinschaft unter dem Namen Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen als beschlossen.

### Eine Millionen-Kasse am den Demosien-Kampf!

Der Demosien-Tunnes-Kampf um die höchsten Ringebren der Welt war schon in seinem Vorpiel sensationell. Wie der Kampf selbst aber die „Sensation des Jahrhunderts“ wurde, so sind auch die Nachwehen dieses Ereignisses geradezu grotesk: Es laufen als Folgen dieses Kampfes zwei Klagen, eine um 50 000 Dollar gegen Demosien (außer der Klage des früheren Managers Tod Keatons um den angeblichen verhältnismäßigen Anteil von 300 000 Dollar) und eine Klage des früheren Weltmeisters Corbett um eine Million Dollar. Die Klage um 50 000 Dollar geht um einen — L. o., den Demosien verpasst hat. Bei Tunnes hat er ihn zwar nicht andringen können, aber bei einer — Dame aus den ersten Gesellschaftskreisen als der Entthronung furchtbar zusammengeknallt und „Plamenblau“ seinen Rückweg vom Ring in seinen Ankleideraum nahm, war der Weg so verpörrt, daß Demosien sich den Weg mit rechten und linken Haken bahnen mußte. Dabei wurde eine Dame sein Opfer, und Demosien leichter „Tiv“ deponierte ihr einige Stunden Ohnmacht; worauf sie 50 000 Dollar Schmerzensgeld verlangte. James J. Corbett aber klagt gegen die Stadt Philadelphia und die dortige Jahreshundertaustellung um eine Million Dollar, weil er behauptet, er habe das ausschließliche Recht zur Veranstaltung von Vorläufern für die Philadelphia-Ausstellung. Das fehlt der Ausstellung noch, die obnebin ein Defizit von drei Millionen — hat!

## Handel und Verkehr.

Märkte

**Ragold, 15. Oktober.** Marktbericht der Stadtgemeinde Ragold vom 14. Oktober. Viehmarkt: Zufuhr: 7 Ochsen (verkauft —), 5 Stiere (verkauft 4), 29 Rühle (verkauft 14), 61 Rinder und trächtige Kalbinnen (verkauft 32), 31 Stück Schmalvieh (verkauft 29), Kälber —. Preis pro Stück: Stiere 240—300 M., Rühle 325—550 M., Rinder und trächtige Kalbinnen 300—725 M., Schmalvieh 140—300 M., Handel lebhaft. — Schweinemarkt: Zufuhr 510 Stück Milchschweine (verkauft 380 Stück), 490 Stück Ferkelschweine (verkauft 350 Stück). Preis pro Paar: Milchschweine 24—55 M., Ferkelschweine 60—140 M. Markt stark besucht. Handel anfangs zurückhaltend, später sehr lebhaft. — Fruchtmarkt: Verkauf 29,92 Ztr. neuer Weizen, 3tr. 15—16 M., Saatweizen 3tr. 16 M.; 3,29 Ztr. neuer Saubindeln, 3tr. 11,70—12 M.; 1,78 Ztr. neuer Roggen, 3tr. 12 M.;





30 Jtr. neue Geräte, Jtr. 10,50 M.; 17,49 Jtr. neuer Hafer, Jtr. 8 M. Bei lebhaftem Handel in kurzer Zeit alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 23. Oktober 1928.

Calw, 14. Oktober. (Pferde- und Schweinemarkt.) Bei dem am 13. Oktober abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 248 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 25 Stück Ochsen, 15 Stiere, 82 Kühe, 70 Kalbinnen, 55 Stück Jungkühe. Bezahlt wurden für Ochsen 1300 bis 1550 M., Stiere 950-1250 M. pro Paar, Kühe 325-550 M., Kalbinnen 380-560 M., Jungkühe 170-365 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 65 Stück Käufer und 967 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer 70-145 M. und für Milchschweine 22-68 M. je pro Paar. Eine solche ungewöhnlich hohe Zufuhr von Milchschweinen ist bis jetzt auf dem hiesigen Schweinemarkt nicht erreicht worden. Gegenüber den Schweinemarkten in den Monaten Juni-Oktober ist der Preis für Milchschweine um 15 bis 20 M. pro Paar zurückgegangen.

Pforzheimer Schweinemarkt vom 13. Oktober. Zufuhr 26 Milchschweine. Verkauft wurden 50 Prozent der Zufuhr. Das hier kostete 35-63 Mark.

Verabreichung der Stuttgarter Milchpreise. Die Stuttgarter Milchgenossenschaft hat die Preise für Milchfleisch, Kuh- und Schweinefleisch um 1/2 herabgesetzt.

Stuttgarter Schlachtkörpermarkt vom 14. Okt. Zugeführt waren 13 Kalb., 10 Bullen, 50 Jungbullen, 77 Jungkühe, 15 Kühe, 230 Kälber, 894 Schweine und 15 Schafe; unverkauft blieben 8 Ochsen, 17 Jungkühe und 50 Schweine. Es folgten von 50 Paar. Lebergewicht: Ochsen 1. 50-55, 2. 40-45, 3. 41-44; Bullen 1. 50-54, 2. 45-48, 3. 40-44; Jungbullen 1. 30-35, 2. 30-34, 3. 40-48, 4. 38-42; Kühe 1. 40-47, 2. 32-41, 3. 30-36, 4. 14-18; Kälber 1. 82-88, 2. 74-80, 3. 65-72; Schweine über 300 Pfund 70-90, von 240-300 Pfund 75-90, von 200-240 Pfund 75-90, von 160-200 Pfund 75-76, unter 120 Pfund 75-74; Säuen 58-68. Verkauf des Marktes: Minder langsam, Mäher mäßig beliebt, Schweine langsam.

Mannheimer Schlachtkörpermarkt vom 14. Okt. Zufuhr: 92 Kälber, 30 Schafe, 20 Schweine, aller Verband 138 Schweine, 647 Hühner und 24 Hens. Preise: Kälber 68-85, Schafe nicht notiert, Schweine 77-81, Hühner und Hens 14-18. Marktverlauf: mit Kälbern mittel, geteilt, mit Hühnern und Hens lebhaft.

Stuttgarter Großmarkt vom 14. Okt. Kartoffelmarkt auf dem Seebörsenplatz: Zufuhr 1500 Zentner, Preis 6,30-7 M für 1 Zentner. - Hülsenfruchtmarkt auf dem Seebörsenplatz: Zufuhr 900 Zentner, Preis 4 M für 1 Zentner. - Weizenmarkt auf dem Seebörsenplatz: Zufuhr 10 000 Zentner, Preis 6,50-7,80 M für 1 Zentner.

Getreide

Stuttgarter Landesproduktionspreise vom 14. Okt. unverändert. Süddeutsche Produktionspreise vom 13. Okt. Der rubigen Ostung an den Getreidemärkten hat eine festere Stimmung Platz genommen. Im Vorberaubt sehr gute Braugerste, auch Winterweizen zeigen feste Nachfrage. Das Roggen in Südwest nicht nach wie vor klein. Winterweizen 24,75-29,50, Sommerweizen 24,50-29,4 M nach Qualität. Hafer im 17,25-18,75, besonders schöne Qualität über 18,75, Weizenmehl 19,25-19,75, Weizenmehl Weizenförderung 4,75-4,25, Roggenmehl Weizenförderung 3,75-4,40, Weizenmehl je nach Qualität 11,50-14, Weizenmehl 2,75-10, Roggenmehl 10,50-11, Spezialmehle entsprechend teurer, Weizenmehl 15-15,50, Weizenmehl 15,50-14, Trockenmilch neue Ernte 10,75-11, Spezialmehle weizenfördernd 9-10,50, gelbe 10,50-12, Weizenmehl 9-9,50, Roggenmehl 8,50-9,50, Weizen-Roggenmehl braunrot 3,75-4,30, alles per 100 Kilogramm. Mannheimer Produktionspreise vom 14. Okt. Weizen im 20,50-20,75, Hafer 11,25-12,50, Roggen im 22,50-24, Hafer im 18-19, ausl. 19 bis 20, Braugerste 25,50-29, Futtergerste 20-21, Weizen mit Sod 19,50 bis 19,75, Weizenmehl Spezial 0 41,75-42, Brotmehl 31,75-32, Roggenmehl 28,50-34,50, Mehl 10, Weizenmehl mit Sod 15,25 M, alles per 100 Kilogramm. Berliner Produktionspreise vom 14. Okt. Weizen märk. 207-200, Roggen märk. 210-200, Gerste 220-225, Weizen märk. 174 bis 190, Weizen märk. 192-194, Weizenmehl 35,25-37,75, Roggenmehl 31-32,50, Weizenmehl 10-10,50, Roggenmehl 10,50, Weizenmehl 42 bis 57, H. Spezialmehl 30-35, Buttererbsen 21-25, Tendenz: Berlin.

Wein

Ordnungsarbeiten. Für das Oberamt Brackenheim ist die allgemeine Weinlese auf Montag, den 18. Oktober festgesetzt. Man schätzt den Ertrag in Brackenheim auf 300 Hektoliter, in Dürrenmünchtern auf 300 in Döberich auf 200, in Dautern auf 400 und in Stöckheim auf 200 Hektoliter. In Ebermann, das 1500 Hektoliter erwarbt, ist die Weile bereits im Gange. - In Wonnheim ist der heutige Weintraubenertrag 3000 Hektoliter geschätzt. Mit der Weinlese ist teilweise begonnen worden. - Weizen hat den Termin für den Beginn der Ernte auf den 20. Oktober festgelegt. Man erwartet eine beträchtliche Menge. Der Preis kommt an Höhe dem Vorjahre mindestens gleich.

Freudenstadt, 14. Oktober. Stammholzverkauf der Stadtgemeinde Freudenstadt vom 13. Oktober: Zum Verkauf gelangten im Submissionswege 804 fm. Fi. und La. Langholz Normal und Ausschuss aller Klassen mit einem Gesamtangebot von 19 168,37 RM. Der Gesamterlös beträgt 23 569 RM., gleich 122,9 Prozent der Landesgrundpreise. Die Nachfrage war auf; die Angebote für die zugeschlagenen Lose bewegten sich von 114 bis 133 Prozent.

Letzte Nachrichten.

Die Vertagung der Koalitionsverhandlungen in Preußen Berlin, 15. Okt. Dem Wunsch der Sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtages nach Vertagung der Verhandlungen über eine Regierungserweiterung in Preußen sollen sich, den Blättern zufolge, auch die beiden anderen Regierungsparteien angeschlossen haben. Das „Berliner Tageblatt“ will sogar wissen, daß bei allen drei Regierungsparteien die Auffassung bestehe, daß die Koalitionsfrage in Preußen nicht gelöst, sondern zusammen mit der Koalitionsfrage im Reich geregelt werden müßte.

Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt zu der Vertagung der Verhandlungen bis zum Wiederzusammentritt des Landtages am 3. November: Man kann sich vorstellen, daß diese Art, eine wichtige Frage zu behandeln, in der Deutschen Volkspartei sehr starke Mißstimmung hervorgerufen hat. Wenn die weiteren Verhandlungen unter diesem vorläufigen Abschluß zu leiden haben, so wird man die Verantwortung dafür nicht der Deutschen Volkspartei zuschreiben dürfen. Nach der gestrigen Plenarsitzung im Landtage fand noch eine Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei statt, die streng vertraulich war.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei Berlin, 15. Okt. Gestern abend veranstaltete die kommunistische Partei mehrere Versammlungen in geschlossenen Sälen, die im allgemeinen ruhig verliefen. Nur an der Ecke der Müller-Utrechtstraße versuchten mehrere hundert Rote Frontkämpfer einen Demonstrationsszug zu bilden. Als Schutzpolizisten den Zug auflösen wollten, wurden sie von der Menge mit Steinen beworfen. Die Schutzpolizisten mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei drei Personen durch Schüsse verletzt sein sollen.

Dreizehn Parteien kandidieren in Sachsen Berlin, 15. Okt. Heute nacht um 12 Uhr läuft die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge für die Landtagswahlen in Sachsen ab. Aller Voraussicht nach werden sich im Wahlkreis Großsachsen nicht weniger als 13 Parteien um die Gunst der Wähler bewerben. Außer den Demokraten, der alten sozialdemokratischen Partei, der SPD., der Volkspartei, den Deutschnationalen bewerben sich Zentrum, Wirtschaftspartei, Nationalsozialisten, Deutschsoziale, USP., und Kommunisten, ein Aufwertungs- und Sparsbund, sowie eine vom Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzer abgeplitterte Organisation, um Mandate.

Weltausstellung Berlin 1930? Berlin, 15. Okt. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge werden heute Vertreter des „Weltbundes“, der für 1930 eine Weltausstellung plant, und Beauftragte des Berliner Messeamtes das Messegelände in Berlin-Weißensee besichtigen, um es auf seine Eignung für die geplante Weltausstellung zu prüfen.

Wieder ein blutiges Ehedrama Berlin, 15. Okt. In seiner Berliner Wohnung erschöß gestern, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, der Klempner Arthur Lechner nach vorangegangenen Streit, seine Frau, jagte sich selbst mehrere Kugeln in den Kopf und durchschnitt sich die Kehle. Lechner wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Raubüberfall auf ein Postautomobil Elizabeth (New Jersey), 15. Okt. Ein Postauto wurde von Banditen überfallen und beraubt. Den Räubern fielen eine große Anzahl von Postpaketen sowie 160 000 Dollar in bar in die Hände. Von den das Auto begleitenden Beamten wurden zwei tödlich verletzt.

Zurückziehung der Sicherheitsleute im englischen Bergbau London, 14. Okt. Die Distriktsabstimmungen der Bergarbeiter billigten mit 460 150 gegen 284 336 Stimmen den Vorschlag, die Sicherheitsleute aus den Schächten zurückzuziehen.

Ausbreitungen streikender Bergarbeiter London, 14. Okt. Bei Port Talbot (Wales) wurde ein Automobil, in dem sich Bergarbeiter unter polizeilichem Schutz zur Arbeitsstätte begeben wollten, von streikenden Bergarbeitern überfallen. Die Insassen mußten das Auto mobil verlassen, das verbrannt wurde.

Kommunistenverhaftung auf Java Batavia, 14. Okt. In der Residenzstadt Banam wurden 69 Personen wegen Teilnahme an kommunistischen Verschwörungen verhaftet. Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Egenhausen. Am Kirchweih-Sonntag Tanz-Unterhaltung mit Streich-Musik woju höll. einladet Gänge z. Ochsen. Lichtspiele GRÜNER BAUM Nibelungen II. Teil „Kriemhilds Rache“ Vorstellungen: Freitag Abend 8,20 Uhr Samstag Nachmittag 3 Uhr Vorstellung für Jugendliche. Samstag Abend 8,20 Uhr Sonntag Nachm. 3,00 Uhr Sonntag Abend 8,20 Uhr Mittwoch und Donnerstag 20. 21. Okt., Lustspiel-Abend, 4 Akte. Eintritt: Erwachsene 30 J., Kinder 10 J. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr Kinder-Vorstellung Eintritt 10 J. Altensteig

Besenfeld Kirchweih-Sonntag Hammeleffen mit Musik und ff. Neuen Wein! Ernst Pfeifle z. Sonne. Altensteig. Von frischen Sendungen empfehle: ffte. Bismarck-Heringe Walkhoff in 1 Liter Dosen Mk. 1.25. in 2 " " Mk. 2.50. in 4 " " Mk. 4.50. Marke Gabelsich und Neutral in 4 Liter Dosen Mk. 4.-. 9M 3.50. Holländ. Salzheringe Milchner - .20 Pfg. " " gemischt - .12 Pfg. Chr. Burghard jr. Altensteig Grömbach. Draht-Gestelle Mostobst für (Äpfel und Birnen) hat abzugeben. Sekeler. Lampenschirme, Ampeln, Ampelnreifen, Zherpuppen und Kaffee-Wärmer in größter Auswahl bei Robert Luz unterhalb dem Schlachthaus

Ata Hornkaf's Schwarzwild in handlicher Streifflasche! Sichert sparsamste Verwendung

Altensteig, den 14. Okt. 1928. Dankfagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters Christian Gottlieb Fuchs Schneidermeister die Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den ehrenvollen Gesang des Mädchenchors und die Begleitung seiner Berufskollegen (der Schneider-Jungung), zu seiner letzten Ruhestätte sagen gebührenden Dank die Hinterbliebenen.



Altensteig-Stadt.

# Aufforderung

betr.

## Vorauszahlungen auf die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gebäudeentlastungssteuer 1926.

Die Grund- u. Gebäudebesitzer, sowie die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, bis 30. ds. Mts. folgende Vorauszahlungen auf ihre Steuerpflichtigkeit für 1926 zu leisten, falls nicht bereits geschehen:

1. aus Grund-, Gebäude- und Gewerbe, sofern keine wesentlichen Änderungen in den Besitzverhältnissen oder im Gewerbebetrieb eingetreten sind,  $\frac{1}{2}$  ihrer im Steuerbuchslein für 1925 eingetragenen Schuldigkeit.
2. an Gebäudeentlastungssteuer den für 1925 errechneten Betrag voll, sofern keine Ermäßigungen beim Stadtschultheißenamt beantragt worden sind.

Bei verspäteter Bezahlung kommen Verzugszuschläge in Anrechnung, auch wird gegen Säumige zwangsweise vorgegangen werden.

Den 15. Oktober 1926.

Stadtpflege: Krappf.

# 30er-Feier

Zu der morgen Samstag, den 16. Okt. abends 8 Uhr im Gasthof zum grün. Baum stattfindenden Dreißiger-Feier werden alle Dreißigerinnen und Dreißiger freundlichst eingeladen

Der Ausschuß.

# KÜBLER'S Sweater Anzüge Kleidchen

In den neuesten  
Formen und Farben  
Vorrätig bei



Johs. Pfeifle, Ebhausen.

## Achtung! Achtung!

Wohin am Sonntag?

# Zur Kirche

nach Besenfeld ins Gasthaus z. Löwen  
verbunden mit



Preis-Regeln  
und  
Hammellauf

bei gut besetzter Blechmusik

Ia. Getränke und Metzelsuppe  
wozu freundlichst einladen

Die Kirchweibnabe.

Statt Karten.

Kropfmühle-Eisenbach-Altheim.

# HOCHZEITS-EINLADUNG

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. Oktober ds. Js.,  
in unserem Gasthaus zur Kropfmühle  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Otto Schnierle

Sohn des Wilhelm Schnierle,  
Mühlebesitzer, Kropfmühle  
und seine Braut

Anna Theurer

Tochter des Wilhelm Theurer,  
Gutsbesitzer in Eisenbach

Kirchgang  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Göttelfingen. / Nachhochzeit findet keine statt.

Karl Theurer

Sohn des Wilhelm Theurer,  
Gutsbesitzer in Eisenbach  
und seine Braut

Käthe Dölker

Tochter des Chr. Dölker,  
Sägewerksbesitzer in Altheim

Reichenbacherhöfe—Grömbach

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung  
gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte am Kirchweihmontag den 18. Ok-  
tober 1926 in das Gasthaus zum „Ochsen“ in  
Klosterreichenbach freundlichst einzuladen.

Fritz Teufel  
Sohn des  
Friedrich Teufel  
Sägers

Karoline Lamparth  
Tochter des  
Johannes Lamparth  
Bauers

Kirchgang um 1 Uhr in Klosterreichenbach

Neue

# Mäntel, Westen,

# Kleider, Schirme

billigst bei

Chr. Krauss,

Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Am kommenden Sonntag, den 17. Oktober  
1926, findet im Sternensaal eine



# Tanz- Unterhaltung

statt. Wozu die Herren und Damen von  
hier und Umgebung freundl. einladet.

Die Musik-Kapelle.

## Achtung!

Wohin gehen wir am Kirchweihsonntag  
und Montag? Nach Erzgrube zur

# Tanz-Unterhaltung

im Gasthaus zum Bären. Gut besetzte  
Blechmusik. Dagezu ladet ein

Der Musikverein.

Wo gehen wir hin am Sonntag?

Zur Kirchweih ins Lamm nach  
Gompelscheuer.

# Hammel-Tanz!

Es spielt eine wunderbare Musikkapelle. Alles,  
Alt und Jung ist freundlichst eingeladen zu einem



guten Schoppen Neuen,  
prima Kirchweihbuchen,  
Ia. Metzelsuppe

nebst gutem Stoff.

Es ladet freundlichst ein

Georg Theurer u. Kirchweibnabe





## Sung! Sung!

Nächsten Sonntag, (Kirchweih), den 17. Oktober 1926, im „Ankerfaal“ in Simmersfeld



**Metzelsuppe**  
und  
**Sanzunterhaltung**  
mit Streichmusik

## Überraschung über Überraschung!

Heraustanzen von kalten Blatten und sonstigen feinen Lackerbissen.

Alles, alt und jung, ledig und verheiratet, ist herzlich eingeladen von

**J. Stoll, J. Anker, Simmersfeld.**

## Gewerbebank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

### Annahme von Spargeldern

von jedermann unter Ausstellung von Sparbüchern bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindest-Einlage 5 Mark. Unentgeltliche Ausleihung von Hausparkassen.

Erichtung provisionsfreier Scheck-Conti zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Scheck- und Ueberweisungs-Formulare werden kostenlos abgegeben.

Im Verkehr mit Mitgliedern außerdem:

Konto-Korrent-Verkehr mit Kreditgewährung sowie die ver-  
Abgabe von Vorschüssen ) soweit die ver-  
Diskontierung von guten Waren-Wechseln ) es gestatten.

Weiter halten wir uns zur Besorgung aller sonstigen ins Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen und erteilen jedermann gerne kostenlosen Rat in Geldangelegenheiten

**Der Vorstand.**

**Farben, Lacke, Oele, Pinsel**

Jeder Art

kauft Industrie, Gewerbe und Privat  
am besten

im Spezialgeschäft

**K. Ungerer, Nagold**

Telefon Nr. 4.

Druckmaschinen jeder Art, liefert schnell  
B. Alexer'sche Buchdruckerei Altensteig.

Spielberg.

Kirchweih-Sonntag

## 20er Feier

mit Streichmusik  
im Gasthaus z. Köhle,

wozu alle 20er und 20erinnen, sowie deren  
Freunde und Freundinnen herzl. eingeladen sind.

Mehrere 20er.

Rehmühle.

Sonntag, den 17. Oktober



**Kirchweih**  
bei

musikalischer  
Unterhaltung

Walz z. Waldhorn.

## Für die Sonntagsnummer

unserer Zeitung bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben; größere Inserate tags zuvor. — Vormittags 9 Uhr ist jeweils Schluß der Inseratenannahme. Nur in besonders dringenden Fällen können darüber hinaus Inserate für die am gleichen Tag erscheinende Zeitung angenommen werden.

## Taschenlampen



Ersatz-  
batterien  
Lämpchen  
empfehlen  
billigst

**Fr. Henzler,**  
Flascherei und  
Installations-Geschäft  
Altensteig.

## Ia. Giderfettläse

9 Pfd. = Mk. 6.30, franko  
Dampfzuckerfabrik Rendsburg

## Futterfall Porox

best bewährt u. billigst  
empfohlen von

*Fritz Bühler*

Altensteig.

**Gestorbene:**  
Rohrdorf: Marie Desterle.  
Bad Liebenzell: Katharine  
Gassig, geb. Müller.  
Emmingen: Lina Weibrecht,  
18 Jahre alt.  
Neuenbürg: Auguste Brod-  
beck, geb. Gattermann,  
31 Jahre alt.

## Bekanntmachung.

Die Ausbezahlung der  
Vorschüsse auf die  
aufgewerteten Spareinlagen  
findet

für hiesige Einleger

in der Zeit vom 18. 30. Oktober 1926

für auswärtige Einleger

in der Zeit vom 1. 30. November 1926

statt. Einlagscheine bzw. Sparbücher sind mitzubringen.

An der Vorschußzahlung nehmen die Gut-  
haben folgender Personen teil:

- Alle Einleger, die heuer das 60. Lebensjahr vollenden oder es bereits überschritten haben.
- Alle beim Wohlfahrtsamt oder Fürsorgeamt in laufender Unterstützung stehenden Personen, insbesondere Kleinrentner und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, soweit sie nicht unter a) fallen.
- Die Mündel des Jugendamts.
- Personen, die durch Krankheit, Geburts- oder Todesfälle, durch Arbeitslosigkeit oder sonstige Umstände in eine besondere Notlage gekommen sind, sofern dies durch entsprechende Belege nachgewiesen oder sonstwie glaubhaft gemacht ist.

Der Vorschuß beträgt die Hälfte des aufgewerteten Sparguthabens unter Beschränkung des zunächst auszuzahlenden Höchstbetrages auf 100 RM. Sollte der gesamte Aufwertungsbetrag 30 RM. nicht übersteigen, so wird, sofern der Gläubiger zu vorgenannten Personen zählt, sofort der volle Betrag ausbezahlt.

Auch die nicht vorschußberechtigten Einleger können nunmehr ihre alten Sparbücher zur Abstempelung und Eintragung des neuen Guthabens vorlegen.

**Städt. Sparkasse Altensteig.**

## PERFLOR



Perflor allein wäscht milde,  
Drum führt's mit sich die Hilde.  
Blütenweiß waschen freilich auch die  
scharfen, selbsttätigen Waschlappen, aber  
sie greifen die Hände an und machen die  
Wäsche dünn und löcherig.  
Schonend waschen auch andere Seifen-  
flocken, aber die Wäsche bleibt trotz mü-  
hseligen Reibens fleckig und grau.  
Perflor allein wäscht schneeweiß, ent-  
fernt selbsttätig jeden Fleck und schon  
dabei die empfindlichste Wäsche und die  
zartesten Hände.

**Perflor, die einzige  
selbsttätige Seifenflocke  
und das einzige milde  
selbsttätige Waschmittel**

Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

# Neu- Damen-Mänteln für Herbst und Winter

Gingänge in  
sehen mich heute in die Lage, Ihnen bei billigsten Preisen eine große Auswahl vorzulegen.

**Christian Schwarz Nagold** Bahnhofstraße



# Mus Handwerk und Gewerbe

## Das Handwerk von heute Eine dringliche Forderung.

Die andauernde Wirtschaftskrise hat leider auch in die Denkwelt unseres Volkes manche Verwirrung hineingebracht, die um so schlimmer sich auswirkt, je länger der Krisenzustand anhält. Besonders oft ist die Ansicht zu hören, daß es dem einen Berufsstande besser ergehe als dem anderen. Namentlich auch dem Handwerk gegenüber wird diese Meinung vertreten, so daß man fast glauben könnte, der Handwerker hätte unter der herrschenden Not nicht oder nur wenig zu leiden. Wie ungerechtfertigt solche Aussagen sind und welche Verleumdung der wirklichen Lage des Handwerks darin zum Ausdruck kommt, wird jeder bestätigen müssen, der unvoreingenommen die Verhältnisse im Handwerk betrachtet und hierbei nicht nur die Licht-, sondern auch die Schattenseiten zu sehen vermag. Selbstverständlich gibt es auch im Handwerk wie in anderen Wirtschaftsklassen Betriebe, welche bei der Dringlichkeit der von ihnen hergestellten Erzeugnisse für den Bedarf der Bevölkerung von dem schlechten Geschäftsgang weniger hart betroffen werden als andere, jedoch darf diese Erscheinung nicht darüber hinwegtäuschen, daß der größte Teil des Handwerks unter der Wirtschaftskrise in außerordentlich hartem Maße leidet.

Angeht die besonderen Wirtschaftsverhältnisse in der Landwirtschaft, des schleppenden Geschäftsganges in Industrie und Handel und der damit verbundenen Verschlechterung der Einkommensverhältnisse weiter Bevölkerungsteile gingen natürlich auch für das Handwerk, das als wichtiges Glied im Produktionsprozess in der Hauptsache auf die Deckung des Inlandsbedarfes eingestellt ist, die Beschäftigungsmöglichkeiten stark zurück. Der Absatz der Erzeugnisse floste, Aufträge fielen immer weniger an. Die Folge war, daß zum Teil recht einschneidende Maßnahmen notwendig wurden, die Zahl der beschäftigten Gesellen herabgesetzt und die Arbeitszeit in vielen Betrieben mitunter beträchtlich eingeschränkt werden mußte. Manche selbständige Handwerker sah sich sogar genötigt, einen anderen Erwerb zu suchen. Der Arbeitsmangel drückte dann wieder auf den finanziellen Ertrag der Handwerkerarbeit. Die Notwendigkeit, Arbeit und Absatz zu finden, zwang zu weitgehendem Entgegenkommen in den Preisen und Zahlungsbedingungen. Große Beträge stehen so oft langweiliger aus, die zur geordneten Weiterführung der Betriebe fehlen und andererseits den Handwerker zur Aufnahme von teurem Kredit nötigen. Dazu kommen nicht zuletzt die Aufwendungen für die verschiedenen Steuern und Abgaben, die den Betrieben ganz erhebliche Barmittel entziehen. Das Handwerk ist sich dessen wohlbewußt, daß ein verlorener Krieg höhere Lasten mit sich bringt. Aber diese müssen auch gerecht verteilt und auf die Steuerpflichtigen nur ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend umgelegt werden.

Immer wieder ist auch die Forderung vertreten worden, daß sich die Ausgaben der öffentlichen Verwaltungen nach den Einnahmen zu richten hätten und nicht umgekehrt. Das Handwerk und der gewerbliche Mittelstand haben bei den verschiedenen Gelegenheiten und Tagungen in durchaus sachlicher Weise zum Ausdruck gebracht, daß die Steuerlasten geringer werden müssen, wenn nicht viele Existenzen zu Grunde gerichtet werden sollen. Diese ernste Mahnung hat nicht immer die erforderliche Beachtung gefunden. Daß die Mahnungen zur Sparsamkeit und Verwaltungsvereinfachung beachtet waren, ist aus der Tatsache zu entnehmen, daß nach der Stabilisierungszeit Reich, Staat und Gemeinden im Jahre 1924 annähernd 3 Milliarden Mark mehr Steuern erhoben haben, als eigentlich aufzubringen gewesen wären. Und wenn nun in vielen Bezirken gegenwärtig in großem Umfang Einkommensteuernachzahlungen für 1925 zu entrichten sind, so muß der Anwalt und die Entrüstung darüber verstanden werden, daß bei schlechten Geschäftszeiten größere Nachzahlungen für ein verflohenes Steuerjahr zu entrichten sind. Das Handwerk hatte gehofft, mit dem 1. April 1927 eine Milderung der Steuerverhältnisse zu erreichen, zumal regierungsgünstig angekündigt wurde, daß mit diesem Zeitpunkt das Reichsfinanzausgleichsgesetz eine grundlegende Milderung erfahren werde. Aus der Presse ist jedoch bereits zu entnehmen, daß diese Gesetzesregelung wohl erst auf den 1. April 1928 sich ermöglichen lasse, da das Reichsfinanzministerium die erforderlichen Steuerstatistiken noch nicht zusammenstellen konnte.

Eine Hauptforderung des Handwerks ist die, daß das Gebäudeentwässerungsgesetz im Laufe des Herbstes eine Milderung erfährt. Die vom württ. Landtag getroffene Regelung ist auf dem Reichsgesetz vom 10. August 1925 aufgebaut. Um zu einer halbwegs annehmbaren Regelung zu gelangen, muß dieses Reichsgesetz alsbald geändert werden. Schon die Aufwendungen für die in Württemberg zur Erhebung kommende Gebäudesteuer sind durch die regelmäßig erhöhte Gemeindefumlage und die Staatssteuerumlage wesentlich größer als im Frieden. Dazu kommt nun die ungerechte und brutal sich auswirkende Gebäudeentwässerungssteuer, die mit dem Gebäudezuschlag bis zu 51,8% des Gebäudekafers beträgt. Die vorgesehenen, auf Antrag einzutretenden Ermäßigungen bei unbelasteten Gebäuden kommen jedoch für viele Angehörige des gewerblichen Mittelstandes nicht in Betracht, weil solche vielfach infolge ihrer Teilnahme am Krieg am 31. Dezember 1918 ihre hypothekarischen Belastungen nicht nur nicht abtragen konnten, sondern vielmehr zu erhöhen gezwungen waren. Es muß weiter verlangt werden, daß die Gebäudeentwässerungssteuer nicht nur eine gerechtere Betanlagung erfährt, sondern daß die

Erträge dieser Steuer, solange sie noch besteht, wesentlich verringert und in vollem Umfang für den Wohnungsbau verwendet werden. Auch die Befreiung der gewerblichen Räume von der Gebäudeentwässerungssteuer — die Landwirtschaft ist bekanntlich völlig von dieser Steuer befreit — ist eine alte Forderung des Handwerks. Es ist dem Handwerk nicht damit gedient, daß Reich, Länder und Gemeinden über die Abgrenzung ihrer Steuerbefugnisse und über die Anteile an den Steuereinkommen sich noch nicht einig geworden sind. Es wird deshalb in aller Öffentlichkeit nochmals gefordert, daß die Steuern in ihrer Gesamtheit geringer werden und daß namentlich das Gebäudeentwässerungsgesetz alsbald eine gründliche Milderung erfährt. Die Klagen und Beschwerden aus dem Handwerk und gewerblichen Mittelstand sind so zahlreich und eindringlich, daß Regierungen und Parlamente eine Verzögerung nicht verantworten können.



Der Altmeisterdank

Eine schöne und dankbare Aufgabe hat sich das Handwerk in der Fürsorge für seine alten Meister gestellt. Besonders groß ist ja hier die Not. Gar viele dem gewerblichen Mittelstand angehörigen Veteranen sind es, welche durch die Inflation um ihr Vermögen gekommen sind, das sie sich in jahrelangem, mühevoller Arbeit erspart haben und das den Rückhalt für das Alter und für Krankheitsfälle darstellte. Nichts mehr oder nur ganz wenig ist ihnen geblieben, meist zu wenig, um die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse bestreiten zu können. Ihnen das unverdiente schwere Schicksal etwas erträglicher zu machen, hat der Verband württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen einen Fonds „Altmeisterdank“ errichtet, dessen Zinsen dazu dienen sollen, die Veteranen des gewerblichen Mittelstandes auf 10 bis 14 Tage zum anerkennenden Aufenthalt in das Handwerkererholungsheim Bad Niedernau zu bringen. Um die hierfür nötigen Mittel zu beschaffen, wurden künstlerisch ausgeführte Stiftungsurkunden hergestellt, welche im Besitze der Gewerbevereine sind. Viele haben schon ihr Scherlein dazu beigetragen und es so manchem dieser Alten ermöglicht, im Handwerker-

Erholungsheim Bad Niedernau die drückenden Sorgen des Lebens wenigstens auf einige Tage zu vergessen. Viele Gaben sind aber noch nötig, um diese Wohltat vielen bedürftigen Veteranen gewähren zu können.

Groß wird die Freude der alten, durch die Zeitverhältnisse in Not geratenen Meister sein, wenn sie sehen und fühlen, daß man ihrer gedenkt und ihr Los nach Möglichkeit zu lindern sucht.

## Materialwirtschaft und Abfallverwertung im Handwerk

Wenn man heute überall die Rationalisierung der Betriebe fordert, um dem Wirtschaftsleben wieder einen neuen Auftrieb zu geben, so gilt das nicht zum wenigsten auch auf dem Gebiet der Materialverwertung. Namentlich in denjenigen Berufen, in welchen der Materialverbrauch besonders groß ist, wird die Materialwirtschaft für die Herbeiführung einer wirtschaftlichen Arbeitsweise von ganz erheblicher Bedeutung sein. Denn gerade hier sind oft sehr leicht Kostenersparnisse zu erzielen, die umso mehr ins Gewicht fallen, je höher der Anteil der Materialkosten an den Gesamtaufwendungen für das Arbeitsergebnis steigt.

Wichtig ist hier vor allem die Art des Ausschneidens, d. h. die Ausnutzung des Materials, wenn diesem die Form gegeben werden soll, die es für die Verarbeitung haben muß; der Ausschneidung von Leder in der Schuhmacherlei, die Stoffeinteilung und das Ausschneiden in der Schneiderei, das Aufreißen und Aufstreifen, Ablängen des Holzes in der Tischlerei und anderes. Auch die sogenannte Aufbereitung der Materialien, durch welche dieselben in den für die Verarbeitung geeigneten Zustand überführt werden, das Wischen, Sortieren, Einweichen, Trocknen usw. gehört neben der Verwendung des passenden Materials zu den hauptsächlichsten Erfordernissen einer guten Materialwirtschaft.

Diese wird sich aber nicht auf die genannten Aufgaben beschränken, sondern auch die Abfallverwertung zu einem wohl zu beachtenden Zweig der Betriebsführung machen. Daß alle Materialmengen, die zur Verarbeitung gelangen, vollständig in die hergestellten Erzeugnisse übergehen, läßt sich in der Praxis nicht erreichen, aber es ist doch möglich, den Abfall zu vermindern oder für den unvermeidlichen Abfall die beste wirtschaftliche Verwertung zu finden. Dadurch werden dem Betrieb Einnahmen zugeführt, die wieder zu einer Erhöhung der Rentabilität beitragen.

Wie sich das Handwerk nach Kräften und soweit es seine wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten, bemüht, die Werkstätten technisch vorzuzurichten und den Herstellungsprozess der fortschreitenden Entwicklung anzupassen, so ist es auch bestrebt, bei der Ausnutzung des zur Verwendung kommenden Materials so wirtschaftlich wie möglich zu verfahren. Ein anschauliches Bild für rationelle Abfallverwertung bietet beispielsweise das Metzgerhandwerk durch die Haut- und Fettabfallverwertungsgenossenschaften. Die nebenstehende Zeichnung erläutert, wie bei der so durchgeführten Verwertung tierischer Stoffe den Anforderungen an Wirtschaftlichkeit in vortrefflicher Weise entsprochen ist und alle Abfallstoffe, die früher oft als wertlos der Vernichtung anheimfielen, nun einer nützlichen Verwertung, sei es als Knöpfe, Pinsel, Räume oder Leim, Leder, Speisefette u. a. zugeführt werden. Dadurch wird sowohl die Wirtschaftlichkeit der Betriebsführung günstig beeinflusst als auch für unsere Volkswirtschaft ein bedeutender Nutzen geschaffen, denn gerade Deutschland ist bei seinen verhältnismäßig geringen Gütervorräten genötigt, sparsam und wirtschaftlich die auf seinem Boden gewonnenen Erzeugnisse zu verarbeiten.

## Maurerarbeiten bei Frost

Ein ebenso einfaches wie bemerkenswertes Mittel, um auch bei größerer Kälte manera zu können, ist der Zusatz von ungelöschtem Kalk. Dieser Zusatz erhöht den Mörtel um innen heraus und läßt ein bequemeres Arbeiten bei Kälte zu. Das auf solche Weise hergestellte Mauerwerk ist gegen Gefrieren besonders widerstandsfähig und der Mörtel erhält nach dem Abbinden einen größeren Härtegrad als normaler Mörtel. Einige Erfahrungen und Winke für dieses Verfahren, die allgemein bekannt zu werden verdienen, seien hier kurz angeführt.

Ein hervorragender Fachmann schreibt dazu: Gewöhnlicher Mörtel aus einem Teil gut gelöschtem Kalk und drei Teilen feingepulvertem ungelöschtem Kalk innig vermischt und rasch verarbeitet. Die Masse erhärtet sich, die Stützbildung beginnt sofort und geht so rasch vor sich, daß bei Versuchen schon nach 4 Tagen ein spitzes Eisen nicht mehr in den Mörtel getrieben werden konnte und bereits nach 2 Monaten die völlige Steinbildung und Verwachsung mit dem Mauerwerk erfolgt war.

Dasselbe Verfahren wurde in dem schweren Winter des Jahres 1870 bei der Herstellung des alten Reichstagsbaues am Dönhofs-Platz in Berlin mit gutem Erfolg angewandt. Als man denselben nach 15 Jahren wieder beiseitelegte, war das Mauerwerk nur mit der Spitzhacke ansetzen zu zerbrechen. Die Gefahr des Zerfallens bei Ausführung von Maurerarbeiten im Winter läßt sich auch dadurch vermeiden, daß zwei Raumteile durchgeschicktes Ziegelmehl, zwei Raumteile gewöhnlicher Kalkmörtel mit entsprechender Sandmenge und genügend Feuchtigkeit mit zwei Raumteilen feingepulvertem frischem ungelöschtem Kalk innig vermischt werden.

Da der Kalk überall verschieden ist, so muß natürlich die beste Mischung ausprobiert werden.

